

überholte und 1921 mit einem reichlichen Viertel der Welterzeugung unbestritten an zweiter Stelle stand. Seitdem ist aber seine Förderung schnell wieder zurückgegangen, sowohl absolut wie relativ; sie betrug 1927 nur noch 5,5% der Welterzeugung und ist damit wieder unter Rußlands in letzter Zeit erneut schnell steigende Produktion gesunken. In den allerletzten Jahren sind auch Persien und Venezuela in die Reihe der größeren Produzenten eingetreten, neben denen sich Rumänien, Britisch- und Niederländisch-Indien, Galizien als alte Ölländer behaupten und mehrere südamerikanische Staaten als neue geltend machen.

Die ältesten amerikanischen Ölfelder liegen im Osten der Union, wo die Staaten Pennsylvanien, Ohio und West-Virginien mit den benachbarten Teilen einiger anderer Staaten durch vierzig Jahre bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts die Führung hatten. Noch 1901 lieferte der Osten mehr als acht Zehntel der amerikanischen Ausbeute. Während aber diese alten appalachischen Ölgebiete schon seit den neunziger Jahren einen starken Rückgang zeigten und die zeitweise sehr reichlich fließenden Quellen im Südosten von Texas sowie die kleineren, am Golf von Mexiko gelegenen Felder in ihren Erträgen stark wechseln, gewannen die großen Ölfelder Kaliforniens (nördlich von Los Angeles) und die sogenannten Mid Continent-Felder der Staaten Oklahoma, Kansas und Illinois immer mehr an Bedeutung, und heute liefern Kalifornien und Oklahoma allein nahezu drei Viertel der vereinsstaatlichen Ausbeute. Ganze Wälder mit Hunderten von Bohrtürmen geben diesen Gegenden ihr Gepräge, und die Einwohnerzahl von Los Angeles stieg von 100000 im Jahre 1900 auf 1260000 im Jahre 1925.

Der Schwerpunkt der amerikanischen Ölgewinnung rückte also allmählich vom Osten nach den Präriestaaten und dem äußersten Westen. Das Petroleum des Ostens liefert vornehmlich Leichtöl, Gasolin und Paraffin, während sich das des Westens mehr zur Herstellung von Schmierölen und zu Heizzwecken eignet. Das ist für den kohlenarmen Westen der Vereinigten Staaten von Bedeutung. Dort sind nicht nur Lokomotiven und Dampfer auf Ölfeuerung eingerichtet, sondern auch die Industrie geht immer mehr von der Kohlen- zur Ölfeuerung über.

Auf der Eisenbahn und in Rohrleitungen („pipe lines“) von vielen tausend Kilometern Länge geht das Petroleum und zum Teil auch das Naturgas von den Erzeugungsstätten direkt in die Feueranlagen der Industriezentren im Nordosten und Süden der Union und in die Ausfuhrhäfen der Küste.

Die Hauptgebiete der seit dem Jahre 1910, wie erwähnt, sprunghaft gestiegenen, bald aber ebenso sprunghaft wieder gesunkenen mexikanischen Ölausbeute liegen in der Küstentiefebene des Golfs. Die nördliche Region bei Tampico-Tuxpam, das 60 km lange „Goldene Band“, liefert Schweröle, das südliche Feld bei Tehuantepec Leichtöle.

Neuerdings hat die Erschließung der großen Ölzone im ganzen östlichen Vorland der Anden von Kolumbien bis Patagonien große Fortschritte gemacht. Namentlich hat Venezuela die Ausbeutung seiner Lager am Ufer der Maracaibobucht so stark gesteigert, daß es heute unter den Welterzeugern die vierte Stelle nach den Vereinigten Staaten, Rußland und Mexiko einnimmt. Aber auch Kolumbien,